

Schuldnerberatung eröffnet neue Anlaufstelle in Rheydt

VON JULIANE KÄELBERLAH

Noch fehlen an einigen Büros die Türen, doch den Mitarbeitern der Schuldnerberatung macht das wenig aus: Sie sind froh über ihre neue Beratungsstelle an der Odenkirchener Straße 14-16, die seit dieser Woche geöffnet ist. Auf den 205 Quadratmetern ist jetzt nicht nur mehr Platz für die Büros, sondern endlich auch für einen Gruppenraum.

„Die neuen Räume sind maßgeschneidert für uns und mit den vielen Buslinien in der Nähe gut für

unsere Klienten erreichbar“, sagt Heinz-Herbert Paulus, der Geschäftsführer des Diakonischen Werks, einer der Wohlfahrtsverbände, die die Schuldnerberatung in Zusammenarbeit mit der Stadt tragen.

Bisher war die Beratungsstelle in zwei benachbarten Häusern an der Gartenstraße untergebracht, getrennt durch ein Treppenhaus. Leiterin Karin Fuhrmann-Dally hofft, dass durch die kürzeren Wege nun mehr Zeit für ihre Klienten bleibt. Und die braucht sie: Im vergange-

nen Jahr hatten die Mitarbeiter 3328 Fälle zu bearbeiten. Sie halfen nicht nur Menschen, die durch Arbeitslosigkeit in die Schuldenfalle gerutscht waren, sondern auch durch Scheidung – oder weil sie sich beim Immobilienkauf verkalkuliert hatten.

Die meisten Menschen, die die Schuldnerberatung aufsuchen, sind zwischen 30 und 40 Jahren alt. Nachdem sie ihre Lage in einer Gruppenberatung analysiert haben, bieten die Mitarbeiter mehrere Einzelgespräche an, um festzule-

In Vorträgen informiert die Beratung über den richtigen Umgang mit Geld

gen, wie die Klienten wieder schuldenfrei werden können. Der Großteil der Verschuldeten geht in die Insolvenz. „In diesen sechs Jahren begleiten wir sie, denn in der Wohlverhaltensphase darf man sich keinen Fehler erlauben“, sagt Karin Fuhrmann-Dally.

Damit es gar nicht erst zum Minus auf dem Konto kommt, halten die Mitarbeiter auch Vorträge in Familienzentren – darüber, wie man Kinder an einen vernünftigen Umgang Geld heranführt und sich vor der Verschuldung schützt. „Manche Menschen verlieren den Überblick über ihre finanzielle Lage und stehen dann auf einmal vor einem Trümmerhaufen“, sagt Sozialdezernent Michael Schmitz.



Michael Schmitz, Karin Fuhrmann-Dally, und Heinz-Herbert Paulus in einem der neuen Büroräume der Schuldnerberatung.

FOTO: DETLEF ILGNER